

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Weich, Schulzeische Straße 3. Hof. 609a, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Geißstraße 67.

Inserationspreis für die vorgehaltene Corpußzeile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tagesanfang der dreigepaltene Corpußzeile oder deren Raum 40 Fig.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 38.

Sonntabend, den 14. Februar 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 16. Februar cr., Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung der Mittel zur Errichtung von 5 Elementarschulclassen;
 2. Feststellung des Etats der Fortbildungsschule pro 1885/86;
 3. Bewilligung einer Zulage für die beim Kanalbau in der Händelstraße erforderlich gewordenen Sprengarbeiten;
 4. Verteidigung der Gebäulichkeiten auf dem ehemals Thiemer'schen Grundstücke, Augustastr. 2, zum Abbruch;
 5. Regulirung der Fluchlinie für die große Wallstraße zwischen Sägerplatz und Fleischerstraße;
 6. Regulirung der Fluchlinie für die Grundstücke Langestraße Nr. 17 bis 21 und für die Straße „Am Hospital“;
 7. Bericht der Petitions-Kommission in Betreff der Petition Neumann;
 8. Antrag auf Vertragsleistung seitens eines Adjacenten zu den aus Anlass der Fluchtlinien-Regulirung für den Mühlgraben der Stadt künftighin etwa erwachsenden Grundbesitzes, r. Kosten;
 9. Genehmigung zur Anstellung eines Prozeßes gegen den Steuerassessor;
 10. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Kämmerer I pro 1881/82;
 11. Bewilligung eines Kredits zur Ausführung der generellen Vorarbeiten für die Herstellung einer Verbindungsbahn zwischen Saale und Eisenbahn, einschließend der Aufstellung eines generellen Projectes nebst Kostenanschlag.
- Geschlossene Sitzung.**
12. Definitive Anstellung eines Polizei-Georganten;
 13. Erwerbung des piemärschaftlichen Hallen-Terrains durch die Stadtgemeinde und Genehmigung des Bauungsplanes für dieses Terrain;
 14. Verkauf städtischen Terrains an der Krausenstraße;
 15. Wahl von Vertrauensmännern für den nach § 40 des Gerichtsvertragesgesetztes beim hiesigen Amtsgericht zusammenzutretenden Ausschuss.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Gneif.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Julius Rothenberg** zu Halle a. S. ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 18. März 1885, Vormittags 10 Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 31, bestimmt.

Halle a. S., den 10. Februar 1885.

Wüller I. Aktuar,

als Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schirmmacher **Wilhelm Obenburg** aus Halle a. S., geboren am 25. September 1859 zu Bethem a. M., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs, Sachbeschädigung, vorläufiger Verhinderung und Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 3. Februar 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Beschreibung. Alter: 25 Jahre; Größe: 1,80 m.; Statur: schlank; Haare: dunkelblond; Bart: blond; Schürthaar: Augenbrauen: blond; Augen: langbraun; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Kinn: oval; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch.

Der gegen die Witwe **Marie Reinboth** aus Bilingenleben unterm 23. Juli v. J. wegen Betrugs erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a. S., den 10. Februar 1885.

Der königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Der gegen den Kellner **Otto Wilhelm Theodor Herrmann Schwarze** aus Sommerda unterm 6. Dezember 1883 erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a. S., den 10. Februar 1885.

Der königl. Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Ladung.

Der Bergmann **Heinrich Hugo Sörolb**, geboren am 30. April 1857 in Merzdorf, Kreis Naumburg, zuletzt in Derröblingen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

den 16. März 1885, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Halle a. S. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. E. 986/84.

Schmidt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Ladung.

Der Arbeiter **Karl Ernst Gölbenfuß**, geboren am 20. März 1851 zu Nietenleben, zuletzt in Trotha wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

den 16. März 1885, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht zu Halle a. S., Zimmer Nr. 21, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Bezirks-Kommando zu Hamburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. E. 1046/84.

Schmidt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 13. Februar.

* Der Reichstag setzte heute die Zolldebatte fort. Abg. Dr. Bamberger bekämpfte die Vorlage in mehr als zweifelhafte Rede. Das eigentliche Motiv derselben sei das Vorhandensein einer schützollen Majorität. Durch die Getreideerhöhung werde die Mollerei bedroht. Die Begründung für die Holzölle sei nicht zureichend. Es handle sich um die Gewährung von Vortheilen an Einzelne auf Kosten Aller. Der Getreidezoll sei ein Blutpflaster, dem Brod made Blut. Der Ausfall bei den Müllereien, die Zunahme von Mchaditis seien die Folge. Der Ministern v. Schulzhaus gegen die Goldwährung sei ein bedeutendes Unternehmen. Wer den Export haben wolle, dürfe den Import nicht hindern. Die künstliche Hebung des Exports sei nicht förderlich und solle viel Geld. Durch Holzölle schade man dem Export mehr, als man ihm künstlich nützen könne. Reichstämpler Fürst Bismarck trat diese Ausführungen eingehend entgegen. Wenn man Alles gehen lassen wolle, wie es gehe, so müsse die deutsche Landwirthschaft zu Grunde gehen. Ueber den Industriearbeitern dürfe man die viel zahlreicheren ländlichen Arbeiter nicht vergessen. Im Auslande sei man nicht zweifelhaft, daß die dortigen Produzenten unsere Getreideölle tragen müßten. Beim Holz sei das ungewiss. Es gebe eine Grenze, bis zu welcher die Getreidepreise nicht sinken dürfen, ohne das ganze wirtschaftliche Leben eines Volkes aufs Tiefste zu schädigen. Wenn es richtig sei, daß die Preise der Lebensmittel auf

niedrigem Niveau gehalten werden müßten, so müßte das auf alle Lebensmittelbedürfnisse ausgebeht werden, womit die Arbeiter in den Städten schwerlich zufrieden sein würden. Die Krisis in Frankreich sei dadurch hervorgerufen, daß der Bauer die Kaufkraft verloren habe. Der Erlaß eines Sperregesetzes würde sich noch im Laufe dieses Monats empfehlen. Nachdem noch Abg. v. Buttlermer-Plauth für und Abg. Dr. Müller gegen die Vorlage gesprochen, werden die Holzölle an eine 21 gliedrige Kommission verwiesen, ebenso der Rest der Vorlage mit Ausnahme der Getreideölle, deren zweite Beratung ohne formnäßige Vorbereitung im Plenum stattfinden soll.

* Der Bundesrath hat in seiner getrigen Plenarsitzung sein Einverständnis damit erklärt, daß auf der Grundlage des zwischen Preußen und Rußland abgeschlossenen Auslieferungsvertrages ein solcher zwischen dem deutschen Reich und Rußland abgeschlossen werde.

* Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die zweite Beratung des Etats fort. Beim Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe erklärte sich das Haus mit Ausnahme der Deutschfreisinnigen mit der Uebertragung des gewerblichen und Fortbildungs-Schulwesens vom Kultus- auf das Handelsministerium einverstanden, nachdem Abg. Vangerhans dagegen, Minister v. Bötticher und Abg. Reichensperger-Köhl dafür eingetreten waren. Beim Etat der Bauverwaltung wurde über den Antrag des Abg. Grafen Clairon d'Hauffonville auf Errichtung eines Fischerboothafens in Leba (Sinterpommern), wofür 50000 M. eingestellt werden sollten, mit Rücksicht auf die schonenden Verhandlungen zur Tagesordnung übergegangen. Beim Etat der Justizverwaltung erklärten sich Redner fast aller Parteien zustimmend zu der im Etat vorgezeichneten Uebertragung der Gerichtskostenhebung von der Verwaltung der indirekten Steuern auf die Justizverwaltung. Abg. Westerbürg übte eine sehr absprechende Kritik an dem Institut der Gerichtsvollzieher, die wahre Aufseherbedürfnisse aufstellten, das Publikum auf die richtigste Weise behandelten u. s. w. Es sei dem gegenüber eine wahre Freude, dem alten preussischen Exekutor wieder zu begegnen. Abg. Bachem nahm die Gerichtsvollzieher in Schutz, Abg. v. Bismarck-Platow stimmte im Allgemeinen dem Abg. Westerbürg zu. Abg. Günther, Enneccerus sowie Abg. Schreiber-Murburg baten um gerechtere Anrechnung der Militärdienstzeit für die in der juristischen Vorbildung befindlichen Referendare, wozu Minister Dr. Friedberg indeß wenig Aussicht bieten konnte. Für eine einheitliche Verwaltung des Gefängniswesens durch die Justizverwaltung sprachen mehrere Redner, ebenso Abg. Dr. Gaertner für eine Vereinigung der Kataster- und Grundbuchämter. Abg. v. Stabulski beehrte sich über das ungenügende Dolmetscherwesen im Kaiserthum sowie über ungerechte Behandlung polnischer Redakteure im Gefängnis zu äußern, wurde aber vom Minister in gerechter Weise rethorisiert. Endlich sprach noch Abg. Westerbürg für Herabsetzung der Gerichtskosten und Wiederführung der Verurteilung, ganz entschieden aber gegen die beabsichtigte Bechränkung der Schworenengerichte, die einer Verdrängung gleichkomme.

* Der österreichische Finanzminister empfing gestern eine Deputation der Wiener Börse in Angelegenheit der Börsesteuer. Der Minister erklärte, sich einer Antwort enthalten zu müssen, da die Gebührensabelle in parlamentarischer Behandlung befindlich und speziell der Antrag, welcher der Wiener Börse ein Anlaß zur Entsendung der Deputation gegeben, im Hause bisher nicht eingebracht, daher auch dessen Motivirung unbekannt sei.

* Der italienische Dampfer „Arnicie Imadoe“ ist gestern Vormittag mit den eingeschiffenen Truppenmannschaften von Neapel nach dem Nothen Meer abgegangen, der „Florio“ wird demselben im Laufe des Tages nachfolgen.

* Aus Paris wird von gestern gemeldet: General Briere de l'Isle hat am 9. v. M. ein leichtes Geschick mit den Chinesen gehabt, in welchem die letzteren auf Zhannoi zurückgeworfen wurden; der Verlust der Franzosen betrug zwei Tode und sechs Verwundete. Am folgenden Tage setzte General Briere de l'Isle den Marsch fort. — Die Anwesenheit der französischen Flotte bei der Insel Guklaff wird bestätigt.

* General Wolfsky übermittelte dem Kriegsamt eine Depesche des Generals Bradenburg, der sich bei der Kolonne unter dem General Garle befindet. Die Depesche ist datirt Dalka-Insel, 10. Februar und befragt: In diesen Tagen griff die Kolonne Garle die Rebellen, welche eine stark besetzte Stellung auf Anhöhen inne hatten, an.

Britische Truppen umgingen die feindliche Stellung, die Johann von vorn und hinten angegriffen wurde. Nach fünfständigem Kampfe wurden sämtliche Positionen des Feindes erstickt. General Gault fiel während der Erfüllung auf dem Hügel der Mühle, worauf General Bradenbury das Kommando übernahm. Während die Infanterie kämpfte, nahm die Kavallerie das feindliche Lager. Oberlieutenant Cure fiel an der Spitze des Staffordshire-Regiments. General Bradenbury meldet weiter: Unser Erfolg ist ein vollkommener. Wir erbeuteten zehn Standarten, die ganze Stellung ist in unserer Gewalt. Das Treffen wird die Wirkung haben, die Straße nach Verber ohne weitere Kämpfe aufzuschließen. Der Verlust des Feindes, der mit entschlossener Tapferkeit kämpfte, ist sehr beträchtlich; die meisten ihrer Führer sind gefallen; unser Verlust besteht in 12 Toten, darunter 3 Offiziere und 25 Verwundeten, darunter 3 Offiziere. Der Feind bestand aus den Stämmen Monasir und Rabatab und einer Streifkraft der Derwische aus Verber. — Die Kolonne sollte am 11. d. M. den Vorstoß zu Waffer fortsetzen.

* Aus Petersburg wird vom 12. ds. berichtet: Ein Komité deutscher Reichsangehöriger fordert die Landstände zu Beiträgen für die Erhebung an den Reichsfürstlichen Fürsten Bismarck anlässlich dessen 70. Geburtstags auf. — Gestern Abend brach ein Feuer in dem Gebäude des städtischen Kreditbureaus aus, welches heute Morgen bewältigt wurde; die obere Etage ist völlig zerstört, die zweite beschädigt. Die Kasse und das Archiv sind als gesichert und gerettet anzusehen. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehmann umgekommen und zwei verletzt worden. Der Kaiser war auf der Brandstätte und verblieb so lange, bis die Befreiung des Feuers gesichert erschien. Auf dem Plage war auch der Justizminister erschienen und ordnete die sofortige Untersuchung an. Es verlautet, daß eine Brandstiftung vorliege und ein dieses Verbrechen verdächtiger Gasarbeiter verhaftet sei. Im Alexander-Theater, welches dem Gebäude des Kreditbureaus gegenüberliegt, fand zur Zeit des Ausbruchs des Brandes eine Vorstellung statt; ein Teil des Publikums blieb ruhig im Theater bis zum Schlusse der Vorstellung, ein anderer verließ dasselbe.

Tages-Chronik.

* Gestern Vormittag ertheilte der Kaiser zunächst dem Reichsfürstlichen Fürsten Bismarck eine längere Audienz, hörte hierauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher, hatte eine Besprechung mit dem Ober-Generalmajor Grafen von Eulenburg und arbeitete Mittags, nach einer Audienz des Kriegsministers, Generalleutnant von Braun auf Schellenbühl, mit dem Generalleutnant v. Albedyll. Juvor hatte eine Deputation des 1. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 4, dessen Chef der Prinz Georg von Preußen ist, die Ehre des Empfangens. Genügend empfangt der Kaiser auch noch den Kommandeur des 2. Schles. Infanterie-Regiments Nr. 6, Oberlieutenant von Hofenberg. — Der Kronprinz nahm am vorgelagerten Vormittag Vorträge und militärische Meldungen entgegen. Abends 7 Uhr wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria und der Prinzessin Christiane zu Schleswig-Holstein der Vorstellung im Opernhaus bei.

Ein Faschingsmärchen.

(Schluß.)

Mittlerweile war die Zeit erschienen, wo der alljährliche große Wannenkranz abgehalten wurde, eine Zeit neuer Sorge und Verlegenheit für Quotidiana. Was sollte sie für eine Toilette zum Feste anlegen? War sie eine gute Fee, so mußte sie weisse Seide tragen; war sie eine böse, so durfte sie nur schwarz kommen. Und während sie die beiden Zweifel im Gemüthe erwoog, wuchs das Geschrei um sie her, mehren sich die Spötter und Lächerer, mehren sich aber auch die Diebstahler, die mit einem Schimpf auf den Lippen und in ihrem Wesen blühten. O Lual des unglückseligen Widerspruchs! Wer hilft ihr aus dieser Noth? „Ach!“ krächzte ein kleines winziges Mägdchen, das plötzlich aus einer blauen Dunstwolke ihr entgegenkam. Sie aber erschau nicht wenig über die unverhoffte Erscheinung. „Geh dich weg von mir!“ rief sie erzürnt; „ich kenne dich, du bist Asmodeus, der hintere Teufel, der die Dächer von den Häusern abbaut und den Menschen in ihre Häuslichkeit guckt... behalte deinen Klafsch, sonst heißt es gleich wieder, ich müßte mich ins Privatleben ein!“ — „Keinen Klafsch bringe ich dir“, entgegnete der Zwerg, „sondern guten Rath, oder was noch besser ist, ein hübsches Kostüm, das dich der Toilettenorgen überbeut.“ — „Das läßt sich hören“, sagte Quotidiana, nahm den Kleinen auf ihren Schoß und plauderte mit ihm ein Stündchen, leise, leise, damit es die hunderttausend Ohren ihres Reiches nicht vernahmen. Ja, wer da hätte zuhören dürfen!...

Es kam der Abend des Festes, und noch nie hatte man eine so bunte und glänzende Maskengesellschaft gesehen. Gnommen waren als Titanen verkleidet, Dummköpfe erschienen als Heiligtümer, Schwächliche als Hercules-söhne, Wemmen als Ritter ohne Furcht und Tadel. Der Dichter trug den Sängertalar Homers mit dem eingestrichelten Kometen der sieben Städte, die sich um die Ehre seiner Landsmannschaft stritten; dem Maler (venetianisches Bergogostium) folgte eine Schaar allerliebster Knäbchen, die er seine Sklaven, Giorgione, Tizian, Veronese, Tintoretto nannte, und der Volkstänzer (Tracht des Zeus Olympios) schleppte ein Rudel Hunde hinter sich her; die auf den Ruf Demosthenes, Cicero, Mirabeau hörten und

* Wie aus Karlsruhe berichtet wird, beabsichtigt das großherzogliche Paar sich auch in diesem Jahre zur Feier des kaiserlichen Geburtstages nach Berlin zu begeben. Das Befinden der Großherzogin ist wieder zufriedenstellend.

* Das Befinden des Ministers des königlichen Hauses Grafen Schleinitz, giebt, wie die Post meldet, zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

* In Lauban haben 21 Stadtverordnete wegen Konfliktes mit dem Bürgermeister ihre Ämter niedergelegt. In der Sitzung am Sonntag nahm nämlich der Stadtverordnete Hölzel das Wort zu folgender Erklärung: „Nachdem der Bürgermeister Feichtmayer in der Streitsache mit den Stadtverordneten jedwede auch die einfachste Genugthuung verweigert, legen hiermit 20 Stadtverordnete ihr Mandat in die Hände ihrer Wähler zurück, um den Wählern Gelegenheit zu geben, zu entscheiden, ob sie das Vertrauen der Bürgerstadt belihen oder nicht.“ Demnächst verlas Herr Hölzel noch ein Schriftstück, welches etwa folgenden Inhalt hatte: „Da der Bürgermeister Feichtmayer sich trotz vielfachen Erwiderns nicht bereit erklärt, in die öffentliche Sitzung auszusprechen und Beleidigung zurückzunehmen, so halten sich 20 Stadtverordnete für verpflichtet, um die städtischen Angelegenheiten nicht zu schädigen, ihr Amt niederzulegen.“ Nachdem dies Schriftstück auf den Vorstandshof niedergelegt war, verließen die 20 Stadtverordneten den Sitzungssaal. Es folgten hierauf einige Geschäftsordnungsdebatten. Während dieser Zeit war das von dem Schriftführer nicht vollendete Protokoll durch den Vorleser vorgelesen worden. Nach Vorlesung desselben erklärte, der „Schle. Ztg.“ zufolge, der Vorleser des Kollegiums, Kommissionsrath Byrsoch, daß er sein Amt als Vorleser und sein Mandat als Stadtverordneter niederlege;“ hierauf schloß derselbe die Sitzung.

* Der bürgerliche Ausschuss in Freiberg hat für das Universitätsjubiläum an Freiwilligen haben bis jetzt 60 000 M. zusammengebracht. Das Fest soll fünf Tage dauern: es wird ein historischer Umzug und die Darstellung von lebenden Bildern damit verbunden werden.

* Laut einer Bekanntmachung der Münchener Polizei hat sich am Sonntag ein Lebensmüder in der Nar ertränkt. Wie ein dortiges Blatt meldet, haben sich bis zum Dienstag, bereits 7 Ehemänner auf der Polizei gemeldet, deren Männer alle jeit Sonntag nicht wieder in ihr trauliches Heim zurückgekehrt sind. Die Weiber besorgten sich sämtlich, daß der Lebensmüder ihr treuer Gatte gewesen und wegen vorgerückter Familienverhältnisse sich das Leben genommen haben könne.

* Wie man der „Frankl. Ztg.“ aus Köln schreibt, ist der im Duell gefallene Lieutenant von Wille Sohn des Malers von Wille in Düsseldorf. Das Duell soll eine äußerst geringfügige Ursache haben. Beim zehnten Schusse wurde von Wille durch einen Streifschuß am Kopf verwundet, er bestand indeß auf Fortsetzung des Duells und fiel beim 21. Schusse schwer verwundet nieder. Die Kugel drang ihm in den Bauch und verletzte die Nieren.

* Eine große Anzahl Bodumer Bürger hat nach der „Dortmunder Ztg.“ aus Anlaß der sich in unserer Industrie-regende häßlichen thätigen Erzeise an das Abgeordnetenhaus eine Petition um Bestrafung der Krügelstrafe bei der Staatsregierung eingekandt.

* Am Montag Abend wurde dem Direktor Geiser in Rücksicht von Seiten der Polytechniker in Zürich eine Stakenmusik gebracht, weil er es unterlassen hatte die Studierenden zum Begräbniß des verunglückten Engländers S. Binney einzuladen. Etwa 200 Polytechniker machten um 5 Uhr den gewöhnlichen Straßh und traten dann per Wagen und Schiff den Heimweg an. Bei der Rückkehr wurde ihnen von der Polizei eine Pause konfisziert und Dienstag Nachmittags fand eine große Versammlung statt, wie man das Corcus delicti wieder herausbekommen könne. Die gethanen Schritte blieben erfolglos. Abends 6 Uhr beschloß eine zweite stattfindende Studentenversammlung, vorläufig von weiteren öffentlichen Kundgebungen und Demonstrationen abzusehen, bis die obersten Schulbehörden von dem Sachverhalte verständigt seien und Gelegenheit gehabt hätten, der „von der Polizei mit Füßen getretenen studentischen Ehre“ zu ihrem Rechte zu verhelfen. Es wurde beschlossen, bis den Studenten eine Genugthuung zu Theil geworden sei, sowohl an Polytechnikum als an der Universität keine Kollegen mehr zu besuchen. Auch wurde in Aussicht gestellt, daß sämtliche Studierenden beider Hochschulen im nächsten Semester Zürich verlassen würden. Durch das taktvolle Auftreten der Schulvorstände und des Leiters der Studenten-Versammlung ist nach einem Privat-Telegramm der „Zür. Ztg.“ der akademische Streit getern beendet. Täglichster Schutz der akademischen Freiheiten ist versprochen. Dem Vorkämpfer wird im Kolleg eine Ovation, dem Schulrathspräsidenten und dem Stadtpräsidenten ein Festzug gebracht werden.

* Der „Pester Lloyd“ erzählt anlässlich des Leichenbegängnisses des jungverstorbenen Domherrn Ignaz Kardos: Dem Sarge, welcher die irdische Hülle des Domherrn Kardos barg, folgte während eine etwa 57 Jahre zählende Frau in einfacher, rumänisch-ländlicher Tracht mit ihrem gleichfalls rumänisch gekleidetem Sohne. Die Frau war das einjährige ungarische Gesehwehrlin Barbara v. Kardos, die einzige am Leben gebliebene Schweshter des Karlsburger Domherrn. An ihre Kleidung knüpfte sich ein erquickender Fall, eine blutige Reminiscenz aus den Schredensjahren des Jahres 1848/49, als die walachischen Horden so viele ungarische Familien hinmordeten. Als nämlich die Rumänen in der bei Karlsburg liegenden Gemeinde Boros-Bocsard den Vater, die Mutter und die Gesehwehrt der Grundbesitzer-Familie Kardos überfielen, und das Dorf schlepften und dort abschlugten, entwich die damals 21 Jahre alte eine Tochter, Barbara, und wurde bei einer benachbarten, menschlich fühlenden rumänischen Familie verborgen gehalten. Nach dem Mordbade eilten die Rumänen zu dieser Familie und forderten die Auslieferung des ungarischen Mädchens. Die Hausfrau leugnete, daß ein solches Mädchen bei ihr sei; doch vergeblich; die Blutdürstigen hatten das gesuchte Opfer aufgefunden und herbeigehleppt, um sie zu misshandeln und zu ermorden. In diesem verhängnisvollen Momente kam ein rumänischer Burcher, der Sohn des Hauses, herbeigekommen, ergriff das Mädchen an der Hand und fragte: „Barbara, willst Du mein Weib werden?“ Sie willigte rasch ein und ließ sich an Ort und Stelle trauen. Die Mordgesellen stülten nun ihren Durst an Hochzeitswein und Barbara v. Kardos war gerettet, für die Ungarn verloren, für die Rumänen gewonnen! Als der nun entlaufene Domherr Kardos nach Beilegung der Unruhen nach Hause kam, fand er sein Vaterhaus als Ruine, seine Eltern und Gesehwehrt unter dem kühlen

Schweizens zu versuchen. Die Menschen, die Persönlichkeiten lassen wir fortan aus dem Spiele und sprechen nur von den Ereignissen. Wir werden ja sehen, wie viel berühmte Leute es morgen noch gibt. Das kleine Duell wirklich großer Männer, welche auch ohne uns zum Ruhme gelangen, die werden es schon aushalten, aber die anderen, die anderen!“

Schredliche Tage begannen. Die Dampfmaschinen feierten mehr, als sie arbeiteten, und es schien, als ob sich ein Niesenbedel auf das ganze Land niedergelassen hätte und jedes Lebenszeichen dämpfte. Die Dichter lachten für Taube, die Maler malten für Blinde, die Volkstänzer sprachen statt zum Fenster hinaus in ein Kellerloch hinein und ließen mit ihren verhaltenen Reden, dem schlimmsten aller Leichtsinnigen, Erleuchtung suchend im Lande herum. Es gab keine berühmten Männer mehr. Von den Aureolen war das Gold abgewischt worden, und das gemeine Weib kam zum Vorschein; auf den Ruhm hatte man gegeben, und er war ausgegangen wie ein Talglicht. Dies Alles, weil Niemand der Fee Quotidiana Publicitas hatte ehrlich sagen wollen, ob sie eine Verwandte des Erzengel Gabriel oder eine von den schlimmen Mächten des Teufels sei. — Endlich fand sie selber die Antwort:

„Ich bin weder gut noch böse“, sagte sie zu einer Deputation ehemals berühmter Männer, die um Reparatur ihrer Orientgeheine baten, „ich bin ein Element, bin wie das Wasser, das überflutet und befruchtet, wie das Feuer, das verbrennt und erleuchtet. Darum will ich wieder Friede mit euch machen. Weg die Maske! Ihr wißt jetzt wieder, was ich bin und was ich kann. Das genügt. Dort in der Ferne sehe ich eine dunkle Wolke nahen, geladen mit Nacht und Verderbung. Da gilt es, sehr zusammenzuhalten und verderblichen Haber zu lassen. Ich will es nicht an Zuforkommenheit fehlen lassen. Nehmt deshalb euren Juvon zurück! Ihr seid Alle berüht, hochberüht, weiterberüht, weiterberüht!“

Von der Stunde an flapperte die Mühle wieder, und die Ecken rauchten Tag und Nacht, die Häber knarnten, die Riesen schürmten, die Kolben stampften, und so man hinhorchte, hörte man ein großes Federknarren, und wie eine Windstrahl zog durch das ganze Land ein furchtbares Klappern, von schwarzgedruckten Blättern herrührend, die man Zeitungen nannte.

Nutzholz-Auction.
 im Stadtförste zu Sondershausen.
 Montag den 2. März d. J.
 von früh 9 Uhr ab
 kommen folgende Nutzholzer an Ort und
 Stelle zur Versteigerung:
 Wgr. **Sabittthal** und **Mittlerer
 Kuhberg:**
 519,15 fm Eichen an Stämmen von 1 bis
 18 m Länge und 10—108 cm Durch-
 messer,
 26,64 fm Buchen an Stämmen von 1 bis
 9 m Länge und 18—72 cm Durchmesser,
 28,11 fm Birken an Stämme von 1,4 bis
 17 m Länge und 7—26 cm Durch-
 messer.
 Der vierte Theil des Steigerpreises muß
 angezahlt werden, die übrigen Bedingungen
 werden im Versteigerungstermine bekannt
 gemacht. Versammlungsort früh 8 Uhr am
 alten Kafersnenplatz. Auktionsverzeichnis
 werden auf Anfordern kostenfrei übersandt.
 Sondershausen, den 10. Februar 1885.
Der Magistrat.
 Laue.

Auction.
 Sonnabend den 14. Februar 1885
 Vormittags 10 Uhr verkaufe ich Geiß-
 straße 42 abends 7 Uhr:
 1 Kleiderkoffer, 1 Komode mit
 Glasaufsatz, 1 Schreibstisch, 2 So-
 phas, 1 gr. Spiegel, Tisch u. Bilder,
 Litzkendorf, Gerichsvollzieher.

Pa. holländer Austern in
 täglich frischer Sendung.
Böhmische Fasanen,
französische Poularden,
junge Gänse u. Buthen,
Vierländer Hähnchen,
frische französ. Trüffel,
Pa. Astrachan Caviar,
hochfein ger. Rheinlachs,
Strassburger Gänseleber-
pasteten,
Kieler Sprotten,
Fettbücklinge,
Fludern und Spickaale
 empfing
Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 2.

Schneettischer
 empfiehlt **Wilh. Walter,** Leipzigerstr. 92.

Stollwerck'sche
Chocoladen
 und **Cacaos**
 empfehlen in Originalpackung in
 Halle:
Jul. Bethge, C. Hennig,
Joh. Büdelfeldt, Apotheker,
O. Peter, Conditor, gr. Ulrich-
 strasse 56, **Hübner & Herr-**
mann, Gustav Preisser,
Phil. Eder, Gust. Rühl-
mann, Königsplatz, **Herm.**
Esehke, Conditor, **Fr. Wer-**
nicke, Conditor.

Gebr. Bauermann
 Leipzigerstraße 78,
 empfehlen ihre täglich frischen
Fleisch- und Wurstwaren
 hausgeschlachte,
 ferner **H. Brat-, Knack- u. Schlack-**
wurst, ff. Pökelnkochen und
Pökelsrippchen.

Türk. Pfeffermus,
 hochfein schmeckend, empfiehlt à Pfd. 25 Pf.
H. W. Haacke,
 gr. Klausstraße 16.

Echte Letzower und Märk.
Rübchen, Erfurter Brunn-
treffe, grünen Kopf-Salat, Ra-
dieschen, Cudivien, Blumentohl,
französ. Schwarzwurzel, empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.

Entschodene Hülsenfrüchte,
 schöne Speisefarbstoffen empf.
A. Schmeisser,
 Markt Nr. 13, im Keller.

Altenburg. Ziegen- u. Sahnenkäse
 jetzt sehr fein. Frau Kühn,
 ff. Ulrichstr. 5 u. Markt, Käjerei.

ff. Coburg. Exportbier
 aus der Vereinsbrauerei Coburg
 (alleiniger Verkauf),
 sowie **ff. Riebeck'sches Lagerbier** und
Bockbier
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität

H. Kipper, großer Berlin 15.
 Nächsten Sonntag u. Montag stehen große u. kleine
magere Landschweine
 (englische Race) zum Verkauf im Gasthof zum gold. Pfing in Halle.
 Fr. Rolle aus Halle und Fr. Rhäesa aus Nordhausen.

Unser Geschäftsfotel befindet sich vom 15. d. Mts. ab
 nicht mehr Leipzigerstrasse No. 53, sondern
Leipzigerplatz Nr. 1.

Reuter & Straube,
 Technisches Geschäft.

Moritz's Restaurant,
 48. März 48.

Heute Sonnabend grosses Concert.
 Anfang 8 Uhr.

Kelm's Restaurant,
 gr. Ulrichstrasse No. 22, I.
 Heute Sonnabend: Grosses Schlachtfest,
 frischer Aufstich von ff. Bockbier.
 E. Kelm.

Die einfachsten Hausmittel sind
 oft von überraschender Wir-
 kung. Nicht nur, daß durch recht-
 zeitige Anwendung derselben mancher
 ernstlichen Erkrankung vorgebeugt
 wird, sondern es sind selbst äusserst
 hartnäckige Krankheiten oft durch
 ganz einfache Hausmittel über-
 raschend schnell geheilt worden.
 Darum dürfte allen, namentlich aber
 franker Personen der Hinweis auf
 eine kleine Schrift willkommen sein,
 in welcher eine Anzahl der bewähr-
 testen und wirklich empfehls-
 werthen Hausmittel zusammenge-
 stellt und beschrieben sind. Diese
 Schrift führt den Titel: „Der
 Krankenfreund“ und wird gegen
 eine 10 Pfg.-Marke bereitwillig
 franko überandt von Richters Ver-
 lags-Anstalt in Leipzig.

Neu!
Für jeden Haushalt

bietet die größte Bequemlichkeit, Er-
 sparniß an Zeit und Bemühung das
 von Rudolf Scheller in Hildburghau-
 sen erfund. **Suppenkauter-Extrakt**
 zum Würzen der Suppen und des Fleisches.
 Bei Verwendung von Fleischextrakt und
 Scheller's S.-R.-Extrakt wird eine wirk-
 lich schmackhafte Bouillon binnen
 einer Minute hergestellt. Reinheit wird
 garantiert. Es empfehlen dasselbe in
 Dosen zu 55, 100, 240 Portionen
 à 50, 80, 160 Pfg.,
 bezgl. Scheller's kauden. Suppen in
 Tafeln à 25 Pfg. in Halle bei Julius
 Bethge, D. Falke, Otto Pallas, Paul
 Pallas, Aug. Peter, G. Schubert,
 Theob. Schneider, Wilh. Schubert;
 in Giebichenstein bei C. Scheibe.

Ulmer Loose!
 Hauptpr.: 75,000, 30,000, 10,000,
 5mal 5000, 10mal 2000, 20mal
 1000. 1 Loos Mk. 3.30 g. Postanw.
 Ziehung 23. Febr., verbleibt nur noch einige
 Tage **Carl Krauss, München.**

Technicum Einbeck
 (Provinz Hannover),
 städtische — seitens der königl. Preuss.
 Regierung subventionirte — höhere
 Fach-**Maschinentechner.**
 Neues Semester 14. Apr. er. — Anfra-
 gende erhalten durch den Dir. Dr. Stehle
 das Programm gratis zugesandt.
Der Magistrat.

Neu! Neu!
 Sensationell!!
 Am Reichstag.
Wer lacht zuletzt?
Wer lacht zuletzt?
 Ein
 interessantes Scherzblatt
 für Jedermann
 Stück 10 Pfennig.
Carl Th. Plötz,
 52. gr. Ulrichstr. 52.
Neu! Neu!

Abonnementspreis für beide
 Monate Februar und März
 nur Mk. 1.—
 bei der Administration u. den Zeitungs-
 spezialitäten; sodann vom 1. April an auch
 bei allen Postämtern zu
 pränumer. werden.
 Mk. 1.50 pro Quartal. (Nr. 53)
 Die
„Deutsche Stimme“
 ist gegründet als neutrale Arena, in welcher an-
 gesandte Artikel, Poeten u. s. w., jeder Art und
 Meinung vorgetragen aufgenommen und sogar
 gedruckt werden, jeder ist willkommen.
 Mit-Redacteur derselben, einem jeden ist
 Gelegenheit geboten, seine Gedanken u. s. w.
 nach Belieben in die Oeffentlichkeit zu bringen.
 Das Unternehmen ist vielmehr u. originell
 und bitten wir um rege Theilnahme. Näheres in der
 Zeitung selbst, welche von der Administration
 der „Deutsche Stimme“, Berlin, Wallstr. 25,
 einem jeden gratis u. franco zugesandt wird.

Schutt u. Erde darf auf den Straßent-
 rakt Handenberggricht abgeladen werden, wofür
 der Dreipfüßler-Wagen 75 Pfg.,
 der Einpfüßler-Wagen 50 „
 der Sandwagen 20 „
 an den Aufseher zu zahlen hat. Der Zu-
 gangsweg ist von der Desauerstraße ab am
 Erzlerplatz gegenüber.

Herrsch. Wohnung
 Wühlentstraße, mit Balkon, Pferdehail
 und Wagenremise 1. April d. J. od. später
 zu beziehen. Näheres Wuchererstr. 6, I.
 1 Etage, 2 Kammern, Küche u. Zubehör
 (Parterrenwohnung) Preis 108 Mk. p. a.,
 vermietet zum 1. April er.
W. Herzberg, Passendorf.
 Wohnung für 60 Thlr. vermietet
Wuchererstr. 40.

Wuchererstr. 40,
dicht am Mühlweg,
 ist die 1. Etage mit Balkon zu ver-
 mieten u. 1. April oder auch früher
 zu beziehen.

Wettinerstr. 4
 Parterrenwohnung, à 180 Mk., per 1. April
 zu beziehen. Näheres gr. Märkerstr. 4.

Ein Laden
 mit großem Schaufenster möglichst
 Poststraße zu mieten gesucht. Offert.
 beförd. sub B. a. 34553 **Kud. Mosse,**
Brüderstraße 6.

Ein Laden für Papierhandlung etc. ist
 in günstiger Geschäftslage zu vermieten.
 Näheres Leipzigerstr. 47.

Etage an einzelne Person verm.
Wuchererstr. 40.
Herrsch. Wohnung mit Garten-
 benutzung ist zu vermieten und sofort od.
 1. April zu beziehen (Preis 230 Thlr.).
Jägerplatz 1a.

Eine kleine Wohnung, bestehend aus Etage,
 2 Kammern, Küche u. Zubehör im Hause
 Gedwigsstraße 2 — in der III. Etage — ist
 an ruhige Mieter zu vermieten und vom
 1. April er. ab zu beziehen. Näheres da-
 selbst pr. ab. Besicht. Nachm. v. 4—5 Uhr.
 Wohn., 2 St., K. u. K. verm. Dachritz, 13, I.

Tausende **Blasenranke** (auch
Bettläsungen) in den schlimm-
 sten Fällen vordanken ihre Heilung
F. C. Bauer, Specialist,
 Basel-Binningen (Schweiz)
 Villa Margarethenhal.
 Prospekte u. begl. Zeugnisse gratis.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonnabend den 14. Februar er.
 Abends 8 Uhr
Sitzung
 im „Kühlen Brunnen“
 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
 Meinen verehrten Kunden, sowie einem ge-
 ehrten Publikum von Halle und Umgegend
 die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft,
 welches aus **Flanellen, Kamass, halbu,**
Kamass, Schals, und Pierdecken,
Zeppiche, Sophadecken, Fleischer-
jacken, Arbeitskleider, Barchent-
den u. s. w. besteht, von heute ab eröffnet
 habe.
Franz Hape,
 19 große Klausstraße 19,
 Domgassen-Gäß.

Hôtel & Café David
 (Herm. Heller).
 Im neuen Saal.
 Heute Sonnabend Abends 6 Uhr
 unweiderkräftlich
 Schluß der Schaukellung der
6 Anstalt-Vierer,
 schwarze Pfadfinder, Menschenreffer.
 Geöffnet von Morgens 10 bis
 Abends 6 Uhr bei ermäßigtem Entree.
 Erwachsene 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Bauer's Brauerei.
 Heute früh **Speckfuchen.**
 Fritz Träger.

Restaurant zur Glocke,
 Mathausgasse 14.
 Heute Sonnabend früh und Abend
Pökelnkochen.

Häntsch's Restaurant,
 gr. Steinstraße 49.
Schlachtfest.

Die Volkstische
 befindet sich **Brunnswarte Nr. 16.** Das
 Lösen von Marken für den folgenden Tag
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
 Portionenzahl stets vorrätig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
 à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an
 beliebigen Tagen verwendet werden können,
 sind nur bei Herrn **Konrad Sattig,** große
 Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstische.